



ZAHLENSPIEGEL WS 2005/2006

STUDENTEN (Stichtag: 15. November 2005)

Studenten insgesamt: 3.070 (100,0 %)
davon weiblich: 820 (26,7 %)
davon Ausländer: 1144 (37,3 %)

Neuaufnahmen (SS 05 + WS 05/06): 974 (100,0 %)
davon weiblich: 303 (31,1 %)
davon Ausländer: 540 (55,4 %)

Studiengänge	Gesamtzahl	weibl. Stud.	Ausländer	Neuaufnahmen
Physik/Phys.Technologien	95	17	16	25
Chemie	191	74	39	57
Glas-Keramik-Bindemittel	28	12	8	2
Kunststofftechnik	32	14	10	5
Metallurgie	40	6	10	7
Werkstoffwissenschaften	79	22	26	8
Materialwiss. u. Werkstofftechnik, B.Sc.	29	10	7	26
Werkstofftechnik, M.Sc.	8	4	6	6
Energie und Rohstoffe, B.Sc.	49	6	22	29
Energie- und Rohstoffversorgungstechnik, M.Sc.	6	2	6	5
Energiesystemtechnik	94	20	25	29
Petroleum Engineering, M.Sc.	36	2	34	14
Rohstoffversorgungstechnik, M.Sc. WB.	5	1	1	0
Umweltschutztechnik	123	49	51	36
Geoenvironmental Engineering, B.Sc.	36	18	32	35
Geotechnik, Bergbau, Erdöl-/Erdgastechnik	87	13	25	0
Geologie	40	19	8	1
Geophysik	10	4	0	0
Betriebswirtschaftslehre, B.Sc.& M.Sc.	322	168	144	206
Wirtschaftsingenieurwesen	273	72	77	94
Wirtschaftswissenschaften Erg.	6	2	3	3
Mathematik	33	15	11	7
Technomathematik	37	11	1	4
Wirtschaftsmathematik	70	28	18	12
Informatik	223	24	79	40
Wirtschaftsinformatik	293	77	129	67
Informationstechnik	112	15	79	39
Maschinenbau	512	58	225	172
Verfahrenstechnik	95	26	20	19
Chemieingenieurwesen	106	31	32	26

* M.Sc. = Master of Science, B.Sc. = Bachelor of Science, ohne Zusatz = Diplom, WB = Weiterbildung.

HERKUNFT DER STUDENTEN (in Prozent aller Studenten Studenten):

Deutsche	62,7%	Ausländer	37,3%
Niedersachsen	35,8%	Europa	7,1%
Nordrhein-Westfalen	7,5%	davon:	
Sachsen-Anhalt	3,7%	Polen	2,3%
Hessen	3,0%	Türkei	1,4%
Thüringen	2,4%	Spanien	0,8%
Bayern	2,1%	Frankreich	0,3%
Baden-Württemberg	1,5%	Russische Föderation	0,3%
Berlin	1,3%	Tschechische Republik	0,3%
Rheinland-Pfalz	1,1%		
Schleswig-Holstein	1,0%	Asien	22,7%
Brandenburg	0,9%	davon:	
Sachsen	0,7%	China (VR) einschl. Tibet	18,1%
Mecklenburg-Vorpommern	0,6%	Vietnam	1,1%
Hamburg	0,5%	Iran, Islamische Republik	0,7%
Bremen	0,4%	Syrien	0,5%
Saarland	0,2%	Indien, Indonesien	0,3%
Außerhalb Bundesgebiet	0,2%	Georgien	0,2%
		Afrika	6,4%
		davon:	
		Kamerun	2,9%
		Tunesien	1,4%
		Marokko	0,7%
		Libyen	0,3%
		Ägypten	0,2%
		Kongo (Dem. Republik)	0,2%
		Amerika	0,7%
		davon:	
		Mexiko	0,2%
		Kolumbien	0,1%
		Bolivien	0,1%
		Ecuador, Venezuela	0,1%
		Australien	0,1%
		Staatenlos	0,3%

WIRTSCHAFTSPLAN 2006 (in €)

Erträge:

Landeszuschuss	55.740.000,00
Sondermittel	4.488.000,00
Drittmittel	17.106.000,00
eigene Erträge	8.316.000,00
Gesamtvolumen	<u>85.650.000,00</u>

Aufteilung der Mittel:

Personalaufwand	53.017.000,00
Sachaufwand	29.153.000,00
Investitionen	3.480.000,00
	<u>85.650.000,00</u>

PERSONAL 2006 (Stand: 01. Januar 2006)*

Stellen aus dem Landeszuschuss	720	(100,0 %)	Drittmittelpersonal	293	(100,0 %)
Beamte	176	(24,4 %)	Wiss. Angestellte	244	(83,3 %)
Angestellte	463	(64,3 %)	Sonst. Angestellte	26	(8,9 %)
Arbeiter	81	(11,3 %)	Arbeiter	23	(7,8 %)
Sondermittlepersonal	12	(100,0 %)	Ausbildungsplätze		
Auszubildende	0	(0,0 %)	Landeszuschuss	101	(100,0 %)
Wiss. Angestellte	12	(100,0 %)			
Sonst. Angestellte	0	(0,0 %)			
Arbeiter	0	(0,0 %)			

Aufteilung der Stellen aus Landeszuschuss

Professoren			Hochschuldozenten		
W2/W3 , C3/C4	88	(12,2 %)	C2	1	(0,1 %)
Juniorprofessoren W1	7	(1,0 %)			
Wiss. Mitarbeiter			Sonstige Mitarbeiter		
Oberass./-Ing. C2	2	(0,3 %)	Beamte	26	(3,6 %)
Akad. Direktoren und Räte	41	(5,7 %)	Angestellte	282	(39,2 %)
Wiss. Assistenten	11	(1,5 %)	Arbeiter	74	(10,3 %)
Wiss. Dienst	23	(3,2 %)	Nicht vollbeschäftigte Mitarbeiter		
Förderstellen	103	(14,3 %)	Angestellte	55	(7,6 %)
			Arbeiter	7	(1,0 %)

* Das Hochschuloptimierungskonzept zieht von diesem Stellenbestand im Wirtschaftsjahr 2005 insgesamt noch 42,5 Stellenäquivalente ab. 37,5 Stellen sind durch das Hochschuloptimierungskonzept bereits in Abgang gestellt worden.

Die Technische Universität Clausthal: zwischen Tradition und Innovation

Reichhaltigen Erzvorkommen verdankt der Oberharz seine jahrhundertelange Bedeutung als Zentrum für die Gewinnung von Silber, Blei, Zink und Kupfer. Bergwerke und Hütten bestimmten die Wirtschaftskraft der Mittelgebirgsregion und das Leben vieler Generationen im Oberharz. Diese Faktoren bildeten einen fruchtbaren Nährboden für die Wurzeln der weltweit anerkannten einstigen Bergakademie und heutigen TU Clausthal. Im Jahre 1775 gründete Berghauptmann Carl Friedrich von Reden die „Clausthaler montanistische Lehrstätte“. Hieraus entstand 1810 eine zweizügige Bergschule zur Ausbildung von Steigern und von Beamten für das Berg- und Hüttenwesen. Unter Leitung ihres damaligen Direktors Friedrich Adolph Roemer wurde 1864 aus der Bergschule eine Bergakademie. Schnell gewann sie internationales Ansehen und zog viele Studenten aus dem Ausland an, vor allem aus Nord- und Südamerika.

Zu dieser Zeit waren hier bereits Meilensteine des technischen Fortschritts gesetzt worden: Ausgefeilte Systeme zur Nutzung der Wasserkraft für den Betrieb von Bergbau- und Aufbereitungsmaschinen, die „Fahrkunst“ zur Personenbeförderung, das Feldgestänge als Antriebssystem über weite Strecken, das Drahtseil sowie präzise Markscheideinstrumente (Meßsysteme) für untertägige Vortriebsarbeiten sind Clausthaler Erfindungen und machten weltweit Schule. Berühmte Wissenschaftler wie Gottfried Wilhelm Leibniz oder Goethes Freund Friedrich Wilhelm Heinrich v. Trebra sind mit der Geschichte des Bergbaus im Oberharz und seiner Lehrstätte verbunden.

Die Zuerkennung des Promotions- und Habilitationsrechtes ließ den internationalen Ruf der Clausthaler Lehrstätte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts weiter wachsen. Nachdem sich Lehre und Forschung in Clausthal lange Zeit auf das Bergbau- und Hüttenwesen einschließlich der Geowissenschaften konzentriert hatten, wurde das Studienangebot in den sechziger Jahren deutlich verbreitert. Vollstudiengänge von Chemie über Physik, Mathematik und Maschinenbau bis hin zur Verfahrenstechnik leiteten den Wandel ein, der im Jahre 1968 zur Umbenennung der Hochschule in „Technische Universität Clausthal“ führte. Diesem Brückenschlag zwischen Tradition und Innovation folgten weitere neue, richtungweisende Studiengänge: In den achtziger Jahren Informatik, Technomathematik und Chemieingenieurwesen sowie innerhalb der letzten Jahre Umweltschutztechnik, Energiesystemtechnik, Wirtschaftsmathematik, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen und Kunststofftechnik. Als Folge der Neuorientierung hat sich die Zahl der Studierenden von etwa 1000 im Jahre 1965 verdreifacht. Heute sind mehr als 60 Prozent der Studentinnen und Studenten in den neuen Studiengängen eingeschrieben.

Werkstoffwissenschaften, Maschinenbau / Mechatronik, Verfahrenstechnik, Informationstechnik und wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge bilden heute wichtige Schwerpunkte an der TU Clausthal. Eine Herausforderung für Forschung und Lehre ist dabei die zunehmende Bedeutung des Umweltschutzes. In einer ganzen Reihe von Studiengängen findet die Auseinandersetzung mit der Umweltproblematik statt. Bereits 1986 wurde in Clausthal der fächerübergreifende „Forschungsverbund Umwelttechnik“ ins Leben gerufen. Drei Jahre später ist hieraus das Clausthaler Umwelttechnik-Institut (CUTEC) als wirtschaftsnahe Forschungseinrichtung des Landes Niedersachsen entstanden. Im Polymerzentrum arbeiten Chemiker, Physiker und Ingenieure gemeinsam an der Herstellung und Verwendung neuer chemischer Materialien und Werkstoffe. Als weiteres fächerübergreifendes Kompetenzzentrum wurde 1994 der Forschungsverbund Informationstechnisches Zentrum (ITZ) gegründet, um der Bedeutung der Informationstechnologie für Wissenschaft und Gesellschaft gerecht zu werden. Vor kurzem wurde das Simulationstechnische Zentrum gegründet, in dem die Informatik als Dreh- und Angelpunkt die Methoden der Mathematiker mit den Anwendungen der Techniker verbindet. Mit dem Gebiet Energietechnik befassen sich heute Maschinenbau, Verfahrenstechnik und Bergbau: Hier geht es um neue und ressourcenschonende Technologien für Gewinnung, Verteilung und Verbrauch von Energie.

Zunehmend integriert in die Studiengänge der TU Clausthal werden die Wirtschaftswissenschaften. Denn mehr denn je verlangt die industrielle Praxis auch von Natur- und Ingenieurwissenschaftlern ein hohes Maß ökonomischer Kompetenz. Die ersten Studiengänge dieser Art sind Wirtschaftsmathematik, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen. Wirtschaftschemie wird im Diplomstudiengang Chemie als Spezialrichtung angeboten.

Als einmalig in Deutschland gilt Clausthals Konzentration in der Erdöl- und Erdgasforschung mit allein drei Instituten. Nicht nur hierin äußert sich die Weiterentwicklung des Bergbaus und der Geologie. Die beiden traditionellen Fachgebiete sorgen heute auch in Umwelttechnik, Deponietechnik und Entsorgung für eine weltweite Forschungskompetenz der TU. Ebenso fortentwickelt haben sich die Werkstoffwissenschaften: Aus der Tradition von Metallurgie und Hüttenwesen hinzugekommen sind Glas, Keramik, Baustoffe und Kunststoffe. Auch nach mehr als 225 Jahren befindet sich die TU Clausthal so in einer dynamischen Entwicklung.

Rund 90 Hochschullehrer, 7 Juniorprofessuren und 400 wissenschaftliche Mitarbeiter in 40 Instituten gewährleisten neben intensiver Forschung eine solide technische und naturwissenschaftliche Ausbildung in mittlerweile 22 Studiengängen. Zudem sorgen Honorarprofessoren und Lehrbeauftragte für eine enge Anbindung an die industrielle Praxis, die durch Studien- und Projektarbeiten mit und in der Industrie noch vertieft wird. Insgesamt zählt die Hochschule heute knapp 1000 Mitarbeiter. Bei allem Wachstum ist die TU Clausthal vergleichsweise klein, überschaubar und persönlich geblieben. Ihren Studierenden ermöglicht sie hervorragende Arbeitsbedingungen: Ausbildung im Team, enge Zusammenarbeit mit Hochschullehrern und ausgesprochene Praxisnähe werden hoch geschätzt. Eine interdisziplinäre Grundausbildung und eine gründliche Vertiefung in einzelne Richtungen machen aus Clausthaler Studierenden später gefragte Naturwissenschaftler und Ingenieure.

Herausgeber: Der Präsident der Technischen Universität Clausthal

Redaktion und Gestaltung: Dezernat 2 (EDV und Statistik), Assistent des Präsidenten

Anschrift: Adolph-Roemer-Str. 2 a, 38678 Clausthal-Zellerfeld

Telefon: 05323 / 72-3014 (Dipl.-Kfm. Schubert, Dezernat 2), 05323 / 72-3000 (Dipl.-Ing. Braun, Präsidialbüro)